**Bilder werfen lange Schatten**

Kunstwerke, die im kirchlichen Kontext entstanden sind, haben sich in den Bildungskanon eingeschrieben und sind Teil eines gemeinsamen Erbes: Wer kennt nicht den Finger Gottes der Adam das Leben einhaucht von Michelangelo oder das Abendmahl von Leonardo da Vinci.

Bilder haben unmittelbaren Zugang zum Gehirn und im Gegensatz zu Worten oder Buchstaben werden sie sofort wirksam.

Bilder kann man auch erzählen, die berüchtigten Fastenpredigten mit den sattsam bekannten Erzählungen von Hölle und Fegefeuer haben die Sensationslust der Menschen zufrieden gestellt und sie aufmerksam gemacht für die eigentliche Botschaft. Unser alle Hirne haben religiöse Bilder im Fundus.

Ist es nun notwendig, neue Bilder zu schaffen?

Mit der Ausschreibung des Wettbewerbs meinen die Kath. Männer und Frauenbewegung gemeinsam mit der Kath. Jugend von Nord- und Südtirol: Ja.

Ja, es ist notwendig für die Frohe Botschaft neue Kunstwerke zu schaffen.

Die Weiterentwicklung der momentanen Welt geht rasant voran.

Die Verkündigung der biblischen Botschaft ist auch darauf angewiesen, dass die Bildersprache von den heutigen Betrachtern entschlüsselt wird.

Bilder haben nicht nur den Wert als sakrales Beiwerk, die Kirche zu schmücken.

Gute Kunst ist autonom, authentisch und prophetisch. Der Mensch ist auf Kunst und Kultur angewiesen, denn sie ist nach K. Barth eine „Verheißung dessen, was er werden soll.“

Moderne Kunst und Kirche haben sich auseinandergelebt, es gibt zwar einzelne Beispiele von gelungener Zusammenarbeit, aber im Großen und Ganzen spielt die Musik der Kunst auf einem ganz anderen Planeten.

Kunst ist nicht mehr die *ancilla theologiae*, wie es in den Jahrhunderten von 800 – 1300 war, wo fast jedes Kunstwerk kirchlich beauftragt war. So gern es manche hätten, dies wird nicht mehr machbar sein. Und zu oft ist die Entfremdung schmerzlich. Einerseits wird die moderne Kunst von Seiten der Kirche ausgegrenzt, andererseits unternimmt die Kirche viele Anstrengungen, die zeitgenössischen Künstler anzusprechen, - und bleibt unbemerkt. Angesagte Künstler sind nicht mehr am Dialog interessiert.

Dabei sind die Themen, die geistige Auseinandersetzung um die wichtigen Fragen die gleichen. Andreas Merten meint: „Man braucht nur hinzuschauen, um im Bereich der Kunst den eigenen Fragen, Symbolen und Mythen erneut, aber auf andere, neuartige Weise, zu begegnen.“

Es ist daher sehr zu begrüßen, dass ein erneuter Anlauf gemacht wird, Künstler einzuladen, ihre Kunst in den Dialog mit der Kirche zu bringen.

Menschen brauchen Bilder, und wieso sollte es unserem Jahrhundert nicht gelingen, was bisher so fruchtbar war: die Fragen an Gott und das Leben mit Hilfe der Künste darzustellen.

Die Anforderungen sind nicht gering.

Identität, Ethik und Zukunft sind die Berührungspunkte, diesen Ansprüchen muss genüge getan werden.

**Identität,** denn kein Kunstwerk kann ohne die Authentizität des Künstlers wirksam sein. Jede Arbeit muss durchgedacht, durchgearbeitet sein, sagte mir ein Künstler vor kurzem. Es gibt keinen Kompromiss.

Jede Auseinandersetzung mit Inhalten nimmt Bezug auf ein Wertesystem. Ein Kunstwerk nimmt Stellung, hat eine **Ethik** und fordert eine Antwort.

Kunst ist in Zeit und Raum verortet: Nicht rückwärtsgewandtes, nicht Urteil über Vergangenes hat Wirkung: Kraft haben Visionen, Werke, die in die **Zukunft** schauen lassen und Menschen inspirieren.

Die Menschen verehrten vor 300 Jahren ein Bild von einer zärtlichen Mutter mit ihrem Kind, denn genau dieses Leben war gefährdet. Zartheit, Geborgenheit und Liebe schienen weit weg. Der Blick auf das Bild gab Kraft, diese Werte zu suchen und zu leben. Es tröstete und gab Kraft, auszuhalten. Bis heute wirft das Bild seinen Schatten, in dem es sich ausruhen lässt.

Inzwischen hat sich die Welt sehr verändert.

Was suchen die Menschen von heute? Welche Bilder bewegen unser Herz, besänftigen unsere Ängste und Helfen zum Leben?

Was wollen wir schauen, im Angesicht von Klimawandel, Terror und Armut? Welche Kunst kann unsere Zuversicht, unsere Hoffnung und das kraftvolle Handeln zur Veränderung unterstützen?

Alle Künstlerinnen und Künstler sind eingeladen, ihren Beitrag zu zeigen.

Verena Niederegger

3.Juni 2019, Impulsreferat bei Pressekonferenz zur Vorstellung des Kunstwettbewerbs „In neuen Bildern die Frohbotschaft verkünden“.